

Zusammenfassung der Master-Thesis von  
Dietmute Doring

## **Männer und Medikamentensucht**

Bei dem Arzneimittelabusus handelt es sich, dem gegenwärtigen Stand der Kenntnisse entsprechend, in der Schweiz um die zweithäufigste Missbrauchproblematik – nach dem Alkoholkonsum und vor den illegalen Drogen, den Tabakkonsum ausgeschlossen. Ein Missbrauchspotential ist vor allem bei drei Arzneimittelgruppen zu beobachten, den beruhigend-sedierenden, den schmerzstillenden, sowie den anregenden Medikamenten. Benzodiazepine bilden die am häufigsten verschriebene Wirkstoffgruppe der psychoaktiven Medikamente und weisen ein verhältnismässig hohes Abhängigkeitspotential auf. Schmerzmittel stellen die am meisten verwendete Arzneimittelgruppe mit Abususpotential dar.

Das Bundesamt für Gesundheit fördert die Entwicklung einer geschlechtergerechten Suchtarbeit. In einer Studie soll der aktuelle Wissenstand über männerspezifische Aspekte im Suchtbereich dokumentiert werden. Die Ergebnisse dieser Dokumentation sollen als Grundlage für die Entwicklung von Strategien für eine männergerechte Suchtarbeit dienen.

Im Rahmen dieses Projektes wird mittels einer umfassenden Literaturrecherche überprüft, welche Daten zu dem Problemkreis Männer und Medikamentensucht – für die Substanzgruppen der Benzodiazepine und Analgetika – in der Literatur bis heute vorliegen.

Keine einzige Studie wird gefunden, welche explizit männerspezifische Aspekte der Medikamentensucht untersucht. In den gesichteten Studien, werden aber dennoch für die Praxis relevante Hinweise über männerspezifische Aspekte der Medikamentensucht gefunden. Wegen der Heterogenität der Studien lassen sich die Daten aber nicht vergleichen und müssen auf ihre Allgemeingültigkeit hin überprüft werden.